



Liebe Freundinnen und Freunde des Referats Bildung Global!

Gehören Sie auch zu den Menschen, die die täglichen Nachrichten nicht mehr ertragen, weil sie „einen nur runterziehen“? Ich lese in diesem Rundbrief auch viel Positives: Es gibt auf EU-Ebene eine Richtlinie zum Lieferkettengesetz. Bei aller Kritik an dem, was nicht im Gesetz drinsteht: es ist ein Paradigmenwechsel zu gesetzlicher Sorgfaltspflicht bei Unternehmen. Ob das EU-Parlament künftig ähnliche Gesetze auf den Weg bringt, hängt auch von uns ab. Wir können das bei der anstehenden EU-Wahl mitbestimmen – auch positiv.

Der Artikel zu Rassismus und Partnerschaft fordert uns wirklich heraus, aber er verurteilt nicht und wenn Alberto Acosta unsere Entwicklungsvorstellungen kritisiert, dann stellt er ein besseres Konzept daneben, das sind beides gute Nachrichten.

Ich will nichts beschönigen und es fällt mir in der aktuellen politischen Situation nicht leicht, den Blick auf das Hoffnungsvolle zu lenken. Aber mit Ostern wurde die Hoffnung neu geboren. Und es gibt schon so viel Mutmachendes.

Herzlich grüßt  
Ihr

Dr. Jürgen Bergmann

### In dieser Ausgabe:

Seite 1 und 2

- Europawahl 2024

Seite 2 und 3

- Rassismus. Vorurteile. Begegnung

Seite 3 und 4:

- Buen Vivir und Pluriversum. Interview mit Alberto Acosta

Seite 4

- Autoritärer Zeitgeist– Kehrseite des Neoliberalismus

Seite 5:

- FSJ, Praktikum oder Arbeit bei MEW
- EMZ – Neue Medien

Seite 6:

- Hinweise auf Veranstaltungen
- Termine

## Europa-Wahl 2024 Entwicklungspolitische Positionen

*Am aktuellen EU-Parlament lag es nicht, dass das EU-Lieferkettengesetz zu einem Trauerspiel geworden ist. Das Parlament hatte es umfassend diskutiert und konstruktiv an Kompromissen gearbeitet. Das unsägliche Verhalten der FDP in diesem Zusammenhang hat Mission EineWelt durch Pressestatements mehrfach deutlich kritisiert. In diesem Artikel geht es um die künftige Zusammensetzung des EU-Parlaments nach der Wahl im Juni. Rechtsextreme Parteien spielen bereits jetzt eine un gute Rolle im EU-Parlament. Sollte deren Basis gestärkt aus der Wahl hervorgehen, sind Gesetzesinitiativen, die Menschenrechte und internationale Verantwortung stärken wollen, deutlich erschwert.*

### Globale Verantwortung

Die EU ist zu wichtig, um nicht nur destruktive Angriffe von ihr abzuwehren, sondern weiter an ihr zu bauen. Mission EineWelt hat immer die Interessen und Sichtweisen unserer weltweiten Partner\*innen im Blick.

### Klimagerechtigkeit und Klimaziele

Um die international vereinbarten Klimaziele zu erreichen und so zu mehr Klimagerechtigkeit beizutragen, muss die EU konsequent den Kommissionsvorschlag verfolgen und die Emission von klimaschädlichen Gasen bis spätestens 2040 um 90% - besser noch - auf Null zurückzufahren. Neben der Verantwortung der Mitgliedsstaaten für eigene Emissionsre-



Protestaktion der Initiative Lieferkettengesetz beim FDP-Europaparteitag. Foto: Initiative Lieferkettengesetz

Dabei wachsen die Herausforderungen und Erwartungen an die EU durch immer häufigere Großkrisen ständig. Noch hat es die EU als Friedens- und Demokratie-Projekt in der Hand, die Zukunft aktiv mitzugestalten. Aber es gibt Kräfte, die die EU von innen heraus schwächen oder sogar abschaffen möchten. Ganz zu schweigen von den Stimmen, die die EU für engstirnige nationale Interessen benutzen wollen, ohne den Geist eines gemeinsamen Hauses Europa mitzutragen. Vielleicht helfen die fünf Themenfelder, bei der EU-Wahl die richtige Wahl zu treffen?

duktionen, müssen Länder des Globalen Südens bei der Anpassung an den Klimawandel (durch sog. Anpassungsfinanzierungen) unterstützt werden. Es ist global nicht gerecht, wenn Menschen in besonderer Weise unter dem Klimawandel leiden, die selbst nicht dazu beigetragen haben. Daran hat uns der Bischof der ELC-PNG Jack Urame eindrücklich erinnert. Deshalb muss auch ein „Fond für Schäden und Verluste“ von der EU verlässlich mit ausreichend Mitteln ausgestattet werden.

### Frieden und Menschenrechte

Die Europäische Union wurde nach den

verheerenden Erfahrungen zweier Weltkriege gegründet, um Frieden und Stabilität in Europa zu fördern. Zu den heutigen Herausforderungen gehört es, die zivilgesellschaftlichen Handlungsräume in allen Mitgliedsstaaten offen zu halten und auch international Menschenrechtsverletzungen zu thematisieren und bedrohte Aktivist\*innen zu unterstützen.

### Menschengerechte Migration

Ein Europa ohne Migration hat es nie gegeben. Die aktuelle Abschottungspolitik und die Verlagerung von Asylverfahren in Drittstaaten widerspricht einer an den Menschenrechten orientierten Politik. Zuwanderung muss als Chance verstanden werden und muss bestmöglich die Interessen der aufnehmenden Gesellschaften als auch die Bedürfnisse der Migrantinnen

und Migranten berücksichtigen.

### Globalisierung gerecht und ökologisch

Nach einer – von einigen gewollten, von anderen nicht gewollten – wirtschaftlichen Globalisierung steht eine Globalisierung von Sozial- und Umweltstandards immer noch aus. Dazu benötigt die EU eine Richtlinie zur nachhaltigen Sorgfaltspflicht von Unternehmen wie z. B. im Lieferkettengesetz beschlossen und jetzt die zügige Umsetzung in den Mitgliedsstaaten. Weltweit muss die EU die Verhandlungen für ein globales UN-Abkommen für Wirtschaft und Menschenrechte (UN-Treaty) vorantreiben.

### Global gerechte Agrarpolitik und weltweite Ernährungssicherheit

Bäuerliche Betriebe produzieren welt-

weit den Großteil der Nahrungsmittel. Darüber hinaus erbringen sie weitere Gemeinwohlleistungen. Die EU muss insbesondere die Leistungen der Landwirtschaft honorieren, die dem Klimaschutz, der Biodiversität und dem Tierwohl dienen. Subventionen durch die gemeinsame Agrarpolitik der EU dürfen die Ernährungssouveränität in Ländern des Globalen Südens nicht behindern.

*Dieser Artikel lehnt sich an das Positionspapier von Brot für die Welt und Misereor „Für ein Europa der globalen Gerechtigkeit“ an. Dort finden sich weitere konkrete entwicklungspolitische Forderungen zur EU-Wahl.*

Link zum Download:

<https://tinyurl.com/25vlhybz>

Jürgen Bergmann

## Rassismus. Vorurteile. Begegnung. Impulse für Nord-Süd-Partnerschaften

*Eine längst notwendige Debatte über globale Ungleichheit und Kolonialgeschichte kommt im Mainstream an. Und auch die Erkenntnis, dass Rassismus mehr als „Fremdenhass“ ist – nicht nur ein rechtsradikales Gedankengut der Vergangenheit, sondern ein strukturelles, über Jahrhunderte gewachsenes Konstrukt, das Ungleichheiten fortschreibt.*

Absichtsvollen, gewalttätigen Hass auf Nicht-Weiße üben wohl die wenigstens Partnerschaftsengagierten aus. Rassismus ist aber trotzdem Thema, schreibt Sarah Vecera in *Wie ist Jesus Weiß geworden – Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus*: „Gerade in der weltweiten Ökumene werden Vielfalt, Toleranz, Diversität und Internationalität besonders großgeschrieben. Die fröhlich bunte Gemeinschaft verschleiert den systematischen Rassismus innerhalb der Gemeinschaft, der eine große Rolle spielt und unerkant bleibt, obwohl wir genau diesen doch verhindern wollen.“ (S. 130)

Denn gut gemeint ist nicht immer gut. Oftmals wird Hilfe in der Partnerschaftsarbeit wie selbstverständlich mit Geld geleistet. Das schreibt fest, wer Retter\*in ist und wer Bedürftige\*. Angesichts der ungerechten Verteilung der Güter und der

Tatsache, dass deutscher Reichtum unter anderem auf der Armut und Ausbeutung der „Anderen“ aufbaut, ist für viele klar, dass etwas zurückgeben werden muss. Doch aus einer physischen Abhängigkeit durch finanzielle Mittel und Sachspenden werden langfristig psychische Ungleichheiten. Partner\*innen sprechen nicht mehr als ebenbürtige Erwachsene miteinander. Sondern die Geldgebenden ver-

lange Tradition haben. Viele Länder des Globalen Südens, mit denen wir jetzt Partnerschaften pflegen, standen einst unter brutaler Gewalt und kolonialer Ausbeutung.

**Ich bin doch kein\*e Rassist\*in! – oder doch?**

„Mzungu“ – das ist das Kiswahili-Wort für „Europäer\*in/Weiße\*r“ und fast alle Weißen Reisenden nach Tansania berichten, wie sie mit diesem Wort benannt werden. Für viele ist es das erste Mal, dass ihr Weißsein benannt wird und sie ärgern sich, fühlen sich in einen Topf mit US-Amerikaner\*innen oder Dän\*innen geworfen und mit vielen Vorurteilen konfrontiert: also mit Stereotypen verurteilt, vor dem individuellen Kennenlernen. Sie fühlen sich Andersgemacht.

Ist das Rassismus? Nein, ist es nicht. Denn Rassismus wird definiert als die negative

Diskriminierung aufgrund von Hautfarbe, (vermeintlicher) Herkunft und/oder Religion und verweist außerdem auf eine jahrhundertlange Geschichte der systematischen und strukturellen Unterdrückung Nicht-Weißer Menschen durch u.a. Sklaverei, Kolonisierung, Zwangsarbeit oder Religionsverbote. Natürlich können Weiße Menschen diskriminiert werden, und Schwarze Menschen und People of Colour können andere diskriminieren (z.B.



Foto: Pexels-Pavel-Danilyuk

fallen als moralisierende Eltern in einen paternalistischen Tonfall („Ich kümmerge mich um mein Projekt da unten“) und die Geldempfangenden fallen in die Rolle des angepassten Kindes, das bei einer Spendenanfrage jeder Erwartung entsprechen möchte und als „noch zu entwickelnd“ wahrgenommen wird. Diese rassistischen Festschreibungen drücken Höher- und Minderwertigkeiten aus, die gerade im Kontext von Kirchenpartnerschaften eine

aufgrund ihrer Religion, Volksgruppenzugehörigkeit, Geschlecht, Liebesvorlieben, körperlicher Beeinträchtigungen, ...). Starre Opfer- und Täter\*innenkategorien helfen nicht weiter. Aber bevor wir behaupten, dass „alle Menschen gleich sind“, müssen wir uns ansehen, wie die jetzige Situation ist, in der eben leider nicht alle gleichwertig oder gleichberechtigt behandelt werden

Die bemühte Harmonie in vielen Partnerschaften und das Ausblenden der wirtschaftlichen, sozialen, politischen oder kulturellen Ungleichheitsfaktoren sind kontraproduktiv. Ausdrücke wie „auf Augenhöhe“ oder „ich sehe keine Hautfarbe“ verschleiern die tatsächliche weltweite Ungleichheit und Rassismen, die nicht dadurch verschwinden, dass wir sie nicht aussprechen. „Gelebte Solidarität“ – ein weiteres Schlagwort – sollte sich nicht nur auf Geld- und Sachspenden beziehen, sondern auf das Verbündete-Sein im Kampf gegen Rassismus.

### Keine Checkliste – Veränderungsprozesse für alle Beteiligten

Es folgt (leider) keine Checkliste zur Überwindung von Rassismus. Das Entlernen und Neulernen sind langwierige Veränderungsprozesse. Alle Partner\*innen müssen ihre interkulturellen Kompetenzen sensibilisieren, Verschiedenheiten wahrnehmen, akzeptieren und daran lernen. Nord-Süd-Partnerschaftsarbeit gibt uns die Chance, unterschiedlichen Menschen aus anderen Ländern, Kulturen und Religionen zu begegnen. Dabei lernen wir von ihnen, aber vor allem uns selbst neu zu verstehen.

### Impulse zur Auseinandersetzung mit Rassismen und Vorurteilen in der Nord-Süd-Zusammenarbeit

- Welche (stereotypen) Bilder und Wörter verwenden wir auf unserer Homepage und in Flyern? Welche Bilder zeigen wir

nicht, weil sie nicht in unser Konzept von Unterentwicklung und Andersartigkeit passen? Mit welchen Bildern bekommen wir Aufmerksamkeit und generieren Spenden?

- Welche (einseitigen) Geschichten erzählen wir nach einer Begegnungsreise über die Anderen? Welche Aussagen treffen wir über Armut, Ursprünglichkeit oder



Naturverbundenheit?

- Warum wollen wir helfen? Wer entscheidet über das Geld und die Ziele von Projekten?

- Welches gemeinsame Verständnis haben wir von Kernthemen wie Entwicklung, Sicherheit oder Gerechtigkeit? Nutzen wir neben Projektarbeit und Begegnungsreisen auch andere, niedrigschwellige Austauschmöglichkeiten wie Social Media oder Videokonferenzen?

- Wie divers sind wir in unseren deutschen Partnerschaftskreisen aufgestellt? Beziehen wir die vor Ort lebende Diaspora mit ein?

Rassismus ist besonders dann kränkend und verletzend, wenn er von Menschen kommt, die sich Freund\*innen und Partner\*innen nennen. Klar, die Auseinandersetzung mit Rassismus tut weh und ist

anstrengend. Aber Antirassismus-Trainerin Tupoka Ogette sagte mal: „Ich wünsche mir, dass der Kampf gegen Rassismus von Weißen Menschen nicht als Bürde, sondern als Chance gesehen wird. Als Chance, Teil der Veränderung zu sein.“ (Instagram, Oktober 2023). Kirchliche Partnerschaften haben ein starkes gemeinsames Fundament. Die praktische Gestaltung weltweiten Christseins und die Geschwistermetapher können eigentlich nur dazu motivieren, Rassismus und andere Ungerechtigkeiten zu bekämpfen und sich einzusetzen für Frieden, Gerechtigkeit und Vielfalt.

*Henriette Seydel ist Soziologin und promoviert zu Tourismus in Tansania. Dorcas Parsalaw ist Juristin und arbeitet für Nachhaltigkeitsthemen bei Mission EineWelt. Beide engagieren sich im Vorstand des Tanzania Network e.V., dem bundesweiten Netzwerk tansaniabezogener Akteure (Kirchengruppen, Vereinen, Diaspora, Wissenschaft und Wirtschaft).*

[www.tanzania-network.de](http://www.tanzania-network.de)

Weiter informieren:

[www.mission-weltweit.de/de/themen-schwerpunkte/kirche-und-rassismus](http://www.mission-weltweit.de/de/themen-schwerpunkte/kirche-und-rassismus)  
[www.rassismusundkirche.de](http://www.rassismusundkirche.de)

- Sarah Vecera: Wie ist Jesus weiß geworden? Mein Traum von einer Kirche ohne Rassismus. Patmos Verlag, München 2022.  
Tupoka Ogette: Exit Racism. Rassismuskritisch denken lernen. Unrast-Verlag, Münster 2017.

- Emmanuel Kileo: Weiß-Sein als ideologisches Konstrukt in kirchlichen Süd-Nord-Partnerschaften. Erlanger Verlag für Mission und Ökumene, Erlangen 2014.

*Dieser Artikel erscheint im Jahrbuch Mission 2024 und wurde mit freundlicher Genehmigung der Evangelischen Mission Weltweit (EMW) in Hamburg in gekürzter Fassung vorab veröffentlicht.*

## Buen Vivir – Recht auf gutes Leben und Pluriversum

### Interview mit Alberto Acosta

*Alberto Acosta, Begründer der Buen Vivir-Bewegung sowie ehemaliger Minister und Vorsitzender der Verfassungsammlung von Ecuador, kommt am Fr, 19. April '24 mit Grupo Sal und dem Programm 'Pluriversum' im Rahmen der WeltUni live nach Nürnberg (s. S. 6). Im Vorfeld hat ihn Gisela Voltz zu seinen Themen interviewt:*

#### 1. Sie sprechen sich für das Recht auf

*ein gutes Leben ("Buen Vivir") aus. Was verstehen Sie darunter und wie kann es erreicht werden?*

Das Buen Vivir ist ein Erleben, nicht eine Theorie oder ein Modell. Es erzählt uns von der Existenz von Werten, Weltanschauungen, Erfahrungen und Praktiken aus indigenen Kulturen in der ganzen Welt, die nicht in die Logik der Moderne passen. Darum sagen wir, dass Buen Vivir keine Entwicklungsalternative darstellt,

sondern viel mehr eine Alternative zur Entwicklung.

Dieses Buen Vivir aus den indigenen Kulturen kann man nicht kopieren und weltweit übertragen. Aber es gibt uns einige Grundpfeiler, die uns gewisse Richtlinien anbieten. Erstens



brauchen wir einen starken Gemeinschaftssinn, zweitens eine sehr tiefe Naturverbundenheit und drittens Beziehungen, die auf Solidarität, Respekt, Gegenseitigkeit, Empathie basieren. Wir sollten andere Menschen als eine Verheißung und nicht als eine Bedrohung betrachten.

### 2. Was verbirgt sich hinter dem Namen "Pluriversum" und worum geht es dabei?

„Pluriversum“ sagt uns in sehr einfachen Worten, dass es nicht nur ein einziges Universum gibt, verstanden als eine einzige Art, die Welt zu sehen und zu organisieren. In der heutigen Welt gibt es viele Welten, das heißt viele Möglichkeiten, das Leben zu verstehen und das Leben anders zu gestalten. Wenn wir also das „Pluriversum“ vorschlagen, denken wir an eine Welt, in der es Platz für viele Welten gibt. Diese sollten aber alle in Würde leben können und den Menschen – wie auch den nichtmenschlichen Lebewesen das Leben garantieren.

Das bedeutet, dass wir die sog. Externalisierungsgesellschaften unterbinden müssen; wir meinen damit Gesellschaften, die nur auf Kosten von anderen Gesellschaften und der Natur ihr hohes Lebensniveau aufrechterhalten können.

### 3. Was sind Ihrer Meinung nach die größten Hindernisse auf dem Weg zu einer gerechteren und nachhaltigeren Welt, und was sind die größten Chancen, dies zu erreichen?

Eines der größten Probleme ist der Glaube, dass es keine Alternativen gibt und, dass es nur eine erstrebenswerte Lebens-

weise gibt. Ebenso pervers ist es, uns selbst für die Krone der Schöpfung zu halten, während wir in Wirklichkeit zur Krone der Erschöpfung geworden sind. Das Leben als isolierte Individuen, d. h. als Individuen ohne Gemeinschaft, das Ich ohne das Wir, ist ein weiteres dieser großen Hindernisse.



Die Möglichkeiten sind überall auf der Welt, aber wir müssen bildlich gesprochen, stillstehen, um auf die vielen anderen Welten zu hören, die überall auf dem Planeten atmen und handeln. Die Herausforderung besteht darin, diese Lösungen von unten nach oben zu bringen; wir müssen auf allen strategischen Handlungsebenen handeln, von der lokalen bis zur globalen, ohne die Bedeutung der nationalen und regionalen Ebene zu minimieren. Und wir müssen heute und hier handeln, weil wir nicht tatenlos abwarten können, bis die Mächtigen in der Politik und in der Wirtschaft ihre Haltung, ihre Politiken und den Kurs selbst grundlegend

ändern.

### 4. Was ist Ihre persönliche Motivation, warum setzen Sie sich für das Recht auf ein gutes Leben für alle Menschen ein?

Seit meiner Kindheit wurde ich von meinen Eltern gelehrt, nach der Wahrheit zu suchen. Auf diesem Weg habe ich auch gelernt, an all den grandiosen Theorien zu zweifeln, die noch heute einen Schatten auf uns werfen.

Vor mehr als 50 Jahren habe ich in Deutschland studiert. Die Entwicklungstheorien waren für mich ein sehr wichtiges Thema. Meine Entwicklungsziele waren Länder wie Deutschland. Damals war ich fest überzeugt, dass wir uns entwickeln müssten: Entwicklung, seit Mitte des 20. Jahrhunderts, galt und gilt immer noch als ein globales Mandat. Viele Jahre später – als Professor von Entwicklungstheorien – habe ich verstanden, dass die Entwicklung ein Gespenst ist. Ich habe auch verstanden, dass Lösungen immer und überall zu finden sind.

Im Übrigen schätze ich immer mehr die gemeinsame Arbeit verschiedener Gruppen von Menschen, die ihre Zukunft selbst in die Hand nehmen. Wir brauchen mehr und mehr Brücken zwischen dem globalen Süden und dem globalen Norden. Gemeinsam müssen wir Alternativen zur Lösung der Probleme finden und aufbauen.

Meine fünf Enkelkinder sind zweifelsohne ein weiterer Anker für mein Engagement, für meine Hoffnung, für meine Zuversicht, dass wir Menschen wie Geschwister leben können, in Einklang mit unserer Mutter Erde.

## Autoritärer Zeitgeist – eine Kehrseite des Neoliberalismus

### Impuls aus der Lateinamerikawoche

In der 47. Lateinamerikawoche referierten Mario Neumann und Moritz Krawinkel von medico international unter dem Titel „Autoritärer Zeitgeist“ über die Hintergründe für einen zunehmenden Autoritarismus in vielen Ländern, nicht nur in Lateinamerika.

#### Chile: Putsch und die Chicago-Boys

Dass Autoritarismus die Kehrseite von Neoliberalismus sei, erläuterten die Referenten am Beispiel des Putschs von Pinochet 1973 in Chile, der Geburtsstunde des autoritären Neoliberalismus. Die Chicago Boys, eine Gruppe einflussreicher, neoliberaler Wirtschaftswissenschaftler verfolgten eine Doppelstrategie: einerseits eine konsequente Politik des Marktes durch Deregulierung und Privatisierung aller öffentlichen Güter. Andererseits

ging dieser Rückzug des Staates aus der Wirtschaft mit einem starken autoritär geführten und auf Polizei- und Militärgewalt gestützten Staat einher.

#### Autoritäres Schema

Für das aktuelle Erstarren eines neuen Autoritarismus lässt sich folgendes Schema erkennen:

- Entstehung eines autoritären Klimas: durch zunehmende ökonomische und soziale Unsicherheit entsteht ein gesellschaftliches Chaos, Konflikte werden geschürt. Das Sicherheitsbedürfnis der Menschen wird durch starke sicherheitspolitische Maßnahmen versucht zu besänftigen, „Mauern“ werden gebaut.

- Ein Gesellschaftsvertrag zerfällt: Das neoliberale Versprechen von Freiheit und individueller Leistung kann nicht mehr



eingehalten werden. Große Frustration in der Bevölkerung führt zu sozialen Unruhen.

- Autoritarismus und faschistische Lösungen werden gegen die Legitimationskrise der herkömmlichen Eliten als Auswege aus den Krisen propagiert, eine Zustimmung auch „von unten“ wächst.

#### Lateinamerikawoche –Mediathek

Dieser Vortrag kann wie alle anderen Vorträge der Lateinamerikawoche über deren YouTube-Kanal oder unter [www.lateinamerikawoche.de/mediathek/](http://www.lateinamerikawoche.de/mediathek/) auch nachträglich als Video angesehen werden.

Gisela Voltz,

# FSJ, Praktikum oder Arbeit bei Mission EineWelt

## FREIWILLIGES SOZIALES JAHR: Global, International und viel Spaß

Junge Menschen zwischen 18 und 26 Jahren, die nach Schule oder Ausbildung ein Jahr lang über ihren Tellerrand schauen und sich für die Eine Welt engagieren wollen, sind bei uns genau richtig. Die verschiedenen FSJ-Stellen in Nürnberg oder Neuendettelsau geben Einblick in unterschiedliche Berufsbilder und internationale Arbeitsfelder sowie der Bildungs-, Kampagnen- und Begegnungsarbeit u.v.m.

FSJ - „für mich und andere!“

Als FSJ-Kraft erhält



man Taschen-, Verpflegungs- und Kleidergeld, Fahrtkostenerstattung, Sozialversicherung und 25 Bildungstage zur persönlichen und beruflichen Orientierung. Der Kindergeldanspruch bleibt erhalten.

Einsatzbeginn ist i. d. R. September (in Nürnberg auch ab Mai/Juni möglich, Dauer: 11-12 Monate)  
Infos unter: [www.mission-eine-welt.de/fsj](http://www.mission-eine-welt.de/fsj)

## PRAKTIKUM

Ob Pflichtpraktikum im Studium oder Orientierungspraktikum, wir bieten Einblicke und Mitarbeit in die entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits- und Kam-

pagnenarbeit, in Globales und Ökumenisches Lernen.

Geeignet für Studierende der verschiedensten Fachrichtungen, Dauer mind. 6 Wochen, gerne länger.

## TRAINEE

Zum Herbst wird wieder unsere Trainee-Stelle (0,5) für Menschen mit Studienabschluss frei, die Berufserfahrung in der Bildungs- und Kampagnenarbeit sammeln wollen und ein Sprungbrett in den EineWelt-Bereich suchen. Selbständigkeit und kreative Ideen sind gefragt.

## FREIE STELLEN

Gerade auf Arbeitssuche? Bei Mission EineWelt gibt es immer wieder freie Stellen. Ein Blick auf unsere Homepage lohnt sich!

Mehr Infos zu allen Arbeitsbereichen:

<https://mission-einewelt.de/mitarbeit/inland>

## Neue Medien zum Einsatz in Schule und Bildungsarbeit

*Kostenlose Registrierung für Mediendownload, Streaming und DVD-Ausleihe (nichtgewerbliche öffentliche Nutzung in Schule und Bildungsarbeit):*  
[www.medienzentralen.de/bayern](http://www.medienzentralen.de/bayern)

### Wünschen Sie Beratung?

Evangelische Medienzentrale, Religionspädagogisches Zentrum Medienhaus  
Marktplatz 19, 91560 Heilsbronn, Tel. 09872-509-215,  
[medienzentrale@rpz-heilsbronn.de](mailto:medienzentrale@rpz-heilsbronn.de)

Montag bis Freitag: 9-12 Uhr, zusätzlich Montag und Mittwoch: 13-15 Uhr

### • Nachhaltigkeit und Greenwashing

*Didaktisches Medium, 18 Min. | Deutschland 2023 | FSK: Lehrprogramm, EMZ-Empfehlung: ab 14*

Download/Streaming: <https://medienzentralen.de/medium48826/>

Filmsequenzen und interaktive Lernmodule thematisieren den Begriff der Nachhaltigkeit. Ziel ist es, vorgeblich nachhaltige Ideen und Maßnahmen einschätzen zu lernen und sich selbst ein Urteil bilden zu können. Das Medium setzt sich mit sinnvollen Nachhaltigkeitsprojekten und mit

„Greenwashing“ als Werbe- und Marketingstrategie auseinander. Mit welchen Tricks arbeiten Unternehmen für ihr „grünes“ Image? Wie lässt sich Greenwashing enttarnen, und wie können wir Konsumierende darauf reagieren und nachhaltig handeln?



• *The Illusion of Abundance*  
*Dokumentarfilm, 60 Min. | Belgien 2021 | FSK: -, EMZ-Empfehlung: ab 14*

Download/Streaming: <https://medienzentralen.de/medium49272/>

Der Film erzählt von drei mutigen Frauen, die sich in Peru, Brasilien und Honduras gegen die Ausbeutung von Umwelt und Menschen im Namen des Profits wehren. In beein-

druckenden Bildern zeigt er die enormen Kosten unseres Energie- und Ressourcenverbrauchs.

• **Wieder im Programm: Lemon Tree**  
*Spielfilm, 101 Min. | Israel 2008 | FSK: 6, EMZ-Empfehlung: ab 14*

Download/Streaming:

<https://medienzentralen.de/medium25042/>

Der mehrfach ausgezeichnete Spielfilm schildert die Eskalation eines simplen Nachbarschaftsstreits um eine Zitronenplantage. Das Besondere ist: Die Plantage gehört Salma, einer Palästinenserin, und sie liegt direkt an den Grenzanlagen. Der Nachbar ist der neue israelische

Verteidigungsminister. Dessen Frau Mira zeigt eine gewisse Sympathie für Salma. Eine Parabel für die Problematik des palästinensisch-israelischen Verhältnisses.



## Online: Handytreff „5 vor 4“ und Info-Veranstaltungen zur HandyAktion Bayern



### Online-Vortragsreihe Handytreff 5 vor 4

- **Mi, 17. April, 15:55 Uhr**  
Tiefseebergbau – (k)eine Lösung für alle Probleme?, Pfarrer Krou Magob aus Papua-Neuguinea engagiert sich gegen Deep sea tailing und berichtet.
- **Mi, 29. Mai, 15:55 Uhr**  
Quo vadis Kreislaufwirtschaft?, Prof. Dr. Henning Wilts, Abteilungsleiter „Kreislaufwirtschaft“ beim Wuppertal Institut

Zoom-Link: [kurzelinks.de/handytreff](https://kurzelinks.de/handytreff)

### Online-Infoveranstaltungen

Sie wollen sich über die HandyAktion Bayern informieren und wissen, wie das Sammeln und Recyceln von kaputten und alten Handys funktioniert? Sie wollen die Bildungsmaterialien der HandyAktion Bayern kennenlernen? Sie planen eine Sammelaktion in Ihrem Umfeld? Sie brauchen Anregungen für Ihre Sammelaktion? Jeden Monat 2 Info-Veranstaltungen!

Infos unter [www.handyaktion-bayern.de](http://www.handyaktion-bayern.de)

Freitag, 19. April 2024, 19:30 Uhr

# Grupo SAL „Pluriversum“

Musik, Projektionen und globale Perspektiven mit Alberto Acosta (Buenvivir-Begründer), Grupo Sal u. a.

Freitag, 19. - Samstag, 20. April 2024

# „I have a dream“

Utopien für eine nachhaltige Zukunft

Nürnberg, Caritas-Pirckheimer-Haus,  
Königstr. 64

WeltUni „I have a dream“ – Utopien für eine nachhaltige Welt

Impulse, Diskussion, Workshops zu Klimagerechtigkeit, nachhaltiger Wirtschaft und solidarischem Zusammenleben Inkl. Pluriversum und mit Elisabeth Voss (Solidarische Ökonomie).

Infos unter <https://mission-einewelt.de/events/weltuni2024/>

„Pluriversum“

Aussergewöhnliches Multimedia-Event verbindet hochwertige Musik und faszinierende Projektionen mit modernen entwicklungspolitischen Impulsen.

Infos unter: <https://mission-einewelt.de/events/pluriversum/>

Jetzt anmelden: [eineweltstation.nuernberg.de](http://eineweltstation.nuernberg.de)  
[@mission-einewelt.de](http://mission-einewelt.de)

Referat Bildung Global  
Königstr. 64  
90402 Nürnberg  
und  
Hauptstr. 2  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874 9-1704



**Mission EineWelt**

Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission  
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

[www.mission-einewelt.de](http://www.mission-einewelt.de)

Redaktion und Gestaltung:

[gisela.voltz@mission-einewelt.de](mailto:gisela.voltz@mission-einewelt.de)

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier von LMB  
Druck Mandelkow, Herzogenaurach

## Termine

Nähere Infos unter: <https://mission-einewelt.de/ueber-uns/veranstaltungen/>

- **12. - 13./14 April**  
Sprachkurs Kiswahili 2  
Sprachkurs Tok Pisin 2  
*Mission EineWelt, Neuendettelsau + teilweise online*
  - **Mi, 17. April, 15:55-17 Uhr**  
Handy-Treff „5 vor 4“  
Tiefseebergbau – (K)eine Lösung für alle Probleme?  
*Online*
  - **Fr, 19. April, 19:30 -22 Uhr**  
Grupo Sal "Pluriversum", außergewöhnlicher Multimedia-Event mit Alberto Acosta u.a.  
*Nürnberg, Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr.64*
  - **Fr, 19. - Sa, 20. April**  
WeltUni "I have a dream" - Utopien für eine nachhaltige Zukunft,  
*Nürnberg, Caritas-Pirckheimer-Haus, Königstr.64*
  - **Fr, 03. Mai, 9-13 Uhr**  
Nicht ohne meinen Körper – Rolle von Körper und Körperlichkeit in der Konfi-Arbeit – Workshop Klimagerechtigkeit + Körperarbeit  
*Online-Fortbildung*  
<https://akd-ekbo.de/kalender/koerperkonfi-arbeit/>
  - **10. - 11./12 Mai**  
Sprachkurs Kiswahili 2  
Sprachkurs Tok Pisin 2  
*Mission EineWelt, Neuendettelsau + teilweise online*
  - **Mo, 20. Mai**  
Mission EineWelt auf dem Bayerischen Kirchentag *am Hesselberg*
  - **Mi, 29. Mai, 15:55 -17 Uhr**  
Handy-Treff „5 vor 4“  
Quo vadis Kreislaufwirtschaft?  
*Online*
  - **Sa, 20. - So, 21. Juli**  
Fest der weltweiten Kirche  
*Mission EineWelt, Neuendettelsau*
  - **Fr, 12. - Sa, 13. Juli**  
Bayerische Eine Welt-Tage mit Fair Handels-Messe  
*Augsburg*
- Nähere Infos auf unserer Homepage!*
- E-mail-Newsletter des Referats anfordern bei [bildung.global@mission-einewelt.de](mailto:bildung.global@mission-einewelt.de) !
  - Nächster Rundbrief des Referats im Oktober 2024